

## **Neologismen und Modewörter in der deutschen Sprache**

**Reinaldo Bossmann**

Sprache ist Manifestation unseres Denkens. Sie dient der Kommunikation. Als Instrument der Äusserung unserer Gedanken- und Gefühlswelt ist sie ständig Veränderungen unterworfen. Sie muss mit der Kreativität des menschlichen Geistes, ganz gleich ob dieser sich unter positiven oder negativen Vorzeichen vollzieht, Schritt halten.

Die folgenden Beispiele für Neologismen und Modewörter sind grosse Ausdehnung des sprachlichen Niederschlags. Er erfasst alle Schichten der Gesellschaft. Mit der propagierten "Ware" werden Begriff und Name des "Produkts" geliefert. Sprachliche Neuschöpfungen dringen in die Umgangssprache ein, behaupten sich oder werden bald vergessen, je nach Trend, Tendenz und Wichtigkeit der Thematik.

Die folgenden Beispiele für Neologismen und Modewörter sind meist Auszüge aus den Informationsblättern DER SPIEGEL, DIE ZEIT und UNSERE ZEITUNG, sie stammen aus den Jahren 1974 bis 1977.

Die zu diesem Thema erschienene Literatur, insbesondere die Arbeiten von Betz, Benckiser, Carstensen, Galinski, Stave, Weigel, Wills und Wellmann, waren mir in Brasilien nicht zugänglich; auch Nachfragen in Deutschland ergaben, dass diese bereits vergriffen seien. Den Kollegen Prof. Dr. Stötzel, Universität Düsseldorf, Dr. Stickel, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, und Dr. Latzel, Goethe-Institut, München, danke ich auf diesem Wege bestens für einige Auskünfte.

Die Suche nach "echten" Wortneuschöpfungen war nicht sehr ergiebig. Was vorliegt, ist meist dem Englischen und Jiddischen entnommen, offenbart wenig Phantasie, vielfach sind es schon altbekannte, wieder mit anderem Bedeutungsinhalt in die deutsche Sprache eingeführte Wörter. Einige sind typische SPIEGEL-Wörter, andere aus der Schicht des Jargons mit deutlichem Berufs- und Szenenhinweis.

Reichlicher war die Ernte an Modewörtern, die sich entweder zäh als "Spitze" behaupten oder, was in der Natur ihrer Kennzeichnung liegt, allmählich abklingen, durch neue ersetzt werden, wie es Zeit- und Gesellschaftsströmungen und Auswirkungen von besonderen Ereignissen erfordern.

### **Neologismen:**

Auf einem Bahnsteig der U-Bahn im Münchener Zentrum steht auf einem Schild **Nothalt**, um einen Zug im Bedarfsfall zum Stehen zu bringen. Das Wort erinnert an Notbremse, Notverordnung, Notstand, Notwehr usw. In diesem Fall hat sich die Direktion der dortigen Verkehrsbetriebe etwas einfallen lassen.

**Jeu**n für spielen ist eine wenig glückliche Neubildung; eigenartig ist, dass dieses Wort nicht vom französischen Verbum jouer – spielen, sondern vom Substantiv jeu – Spiel gebildet wurde.

Das Verb **orgasmen** gehört zu Orgasmus und ist ein häufig gebrauchtes Wort in der Sex-Szene: Um zu orgasmen, solle sich die Frau in jedem Falle selbst behelfen und aktiver werden als bisher.<sup>1)</sup>

**Erträgen**, wie man in München sagt, wird im Jargon der Untersuchungsbehörden neben betrügen gebraucht: Wir haben es mit einem Star zu tun, mit einem Rekordaufsteller, mit einem Mann, dem es gelungen ist, mindestens zwölf Millionen Mark zu erträgen.<sup>2)</sup>

Der Jargon der Rauschgift-Szene kennt **dealen** neben englischem deal und dealer: Der Kriminalist vom Rauschgiftdezernat kennt die Route, auf der Heroin ins Land kommt, er weiss, wo Dealer dealen und kann unter Umständen als Käufer auftreten.<sup>3)</sup> Für Dealer gibt es die Kategorien: Kleindealer und Grossdealer.

Zu englisch clean wurde **cleanen** gebildet und stammt aus dem Terroristen-Jargon: Lager 1 war Ende November, wie die Papiere besagen, aufgegeben worden (Haag-Order: Auflösen, cleanen, ordnungsgemäss abmelden.<sup>4)</sup>

Erich Kästner hat schimpfen zu **schimpfieren** umgewandelt, die Apos haben die Sprache um **schubladiieren** bereichert: Wenn sich die Berliner Studenten aus dem fatalen Zwang zur Affirmation als Widerspruch lösen wollen, dann dürfen sie sich nicht auf positive Ge-

1) Aus: Hite-Report, in: DER SPIEGEL, Nr. 37, v. 5-9-1977.

2) Aus: Wir wollen nicht streiten. In: DER SPIEGEL, Nr. 9, v. 21-9-1977.

3) Aus: Eigentlich müsste jeder verdächtig sein. In: DER SPIEGEL, Nr. 38, v. 12-7-1977.

4) Ebenda, siehe Fussnote 3.

genbilder berufen und sich schubladieren lassen als Radikalinskis, Schwachköpfe und Pervertierte.<sup>5)</sup>

Mit **begrasmarmeln**<sup>6)</sup> = sich begraben lassen wurde ein altes deutsches Wort durch Bundesfinanzminister Hans Apel wieder zu neuem Leben erweckt. Überhaupt zeigt die heutige Umgangssprache die Tendenz, Verben mit dem Präfix be-, dem sogenannten inhumanen Akkusativ, zu verwenden. In Firmeninseraten liest man: bestuhlen, bedachen, bedecken, bebauen u.a.

Viele SPIEGEL-Wörter<sup>7)</sup> wie **abblocken** für verhindern und das englische **Flop** für Hinplumpsen (im SPIEGEL für Versager) sind auch in die neuesten Ausgaben des Duden-Wörterbuches aufgenommen worden.

**Mutterneutral** ist eine Wortschöpfung des Finanzgerichts in Berlin vom 3. Juni 1976, Az I 345/75: Das mutterneutrale Ehegatten-Splitting genügt nicht. Eine saftige Jungfernkindersteuer muss an die Stelle des Kindergeldes treten, um dieses hartnäckige Emanzenpack zum Heiraten zu zwingen.<sup>8)</sup>

Zu **Kassiber** wurde **kassibern** (jidd., Gaunersprache) gebildet: Ihretwegen, weil etliche in Verdacht gerieten, für einsitzende Terroristen zu **kassibern**, sann der Gesetzgeber auf rigorose Einschränkung angestammter Verteidigerrecht.<sup>9)</sup>

An SPIEGEL-Neuwörtern sind zu erwähnen: **Big Raushole** (dt.-engl. Mischung), **Kob** (Abkürzung für Kontaktbereichsbeamter), Täter-einstrom (Kripo-Jargon), **Freiballföner** (Sport-Szene), **Pharmakadaver**

---

5) Aus: Schwatzer, Schaudenker, Generalist (SPIEGEL, Nr. 37, v. 5-9-77).

6) SPIEGEL, Nr. 6, S. 3.

7) SPIEGEL, Nr. 6, 1977, S. 3.

8) DER SPIEGEL, Nr. 40, 1977.

9) In: Mord beim bösen Wort (SPIEGEL, Nr. 6, 1977, S. 28).

(Medizin, Pharmazie), **Prägeriatrie** (Medizin), **Engelskreis** (Wirtschaft) als Gegensatz zum Teufelskreis und **breaken** (Rundfunk als Trend zum Eigensender, Volksliebhaberei).

**Verkarten** (Spionage-Jargon), **vermark:en** (Wirtschaftsszene), beide im Duden-Wörterbuch 1973 bereits registriert, sind im Hamburger Informationsblatt DIE ZEIT häufig verwendete Verben, während **miss-managen** und **mitmakeln** oft im SPIEGEL anzutreffen sind. Makeln und managen sind auch im Duden 1973 verzeichnet, ebenso **schönen**, das in diesem Nachrichtenmagazin als **geschönte** Gruppenversicherungen und **mosern** als **anmosern**, **bosseln** als **herumbosseln** vorkommen.

**Müllern** will nicht heissen, Gymnastik nach den Vorschriften des dänischen Gymnastiklehrers J.P. Müller zu treiben, sondern will besagen, solange Gerd Müller Tore schießt, müllert er.<sup>10)</sup>

Aus dem Englischen kommen **floaten** (floatende Wechselkurse, Aufwärtsfloaten der DM, des SFr.), **relaxen**, **talken** und **Storys**.

Dankier erscheint neben umgangssprachlichem **Banker**, Residenz neben **Residentur** (Terroristenszene). Mord neben **Morderei**, von Knast wurde **Knastologen** gebildet, überhaupt Knast ist "in", wie DIE ZEIT schreibt, und die Verben **vorformulieren**, **konditionieren** und **umfunktionieren**, **gravierern** (gravierender Vorgang), **observieren** (Staatschützer-Jargon), **anlasten** (angelastete Wirtschaftsschwierigkeiten), **eskaladieren**, **tabuisieren**, **enttabuisieren**, **frustrieren**, **verunsichern** unser Leben, sind aber **Punk**, das Letzte vom Letzten (Punk ist der Versuch, allem die Krone aufzusetzen). **Konditionieren** heisst, jemanden so drillen, dass er sich einer gewissen Aufgabe reflexhaft unterzieht. Vermutlich wurde das Wort in diesem Sinne aus dem Amerikanischen übernommen. Ein Kindergarten oder eine Organisation werden **umfunktioniert**, d.h. eine Sache oder Einrichtung in einer anderen als der ursprünglich vorgesehenen Funktion zu verwenden: eine Vorlesung umfunktionieren; einen Professor zu einem Genossen umfunktionieren: ihm eine andere Weltanschauung zu geben. Ist er umfunktioniert, dann ist er eigentlich nicht mehr Professor. Aus

---

10) In: Der Bomber der Nation. DIE ZEIT, vom 6. Dez. 1974.

der Sicht einiger "Studenten" ist die Aufgabe eines Professors, die Studenten zu repräsentieren.

### **Altbekannte Wörter z.T. mit anderem Bedeutungsinhalt:**

**Festmachen** hat den Sinn von vereinbaren; neuerdings ist es aber — mit gewissen Einschränkungen — identisch mit anbinden. Es stammt aus der "Frankfurter Soziologischen Schule". Studium erscheint in den Zusammensetzungen **Kontaktstudium**, **Intensivstudium** und **Streustudium**. Kontaktstudium bezieht sich nicht auf Studenten, sondern ist für Akademiker bestimmt, die wieder zur Universität kommen, um sich über ihr Fach zu informieren und ihr Fachwissen aufzufrischen. Für Kurse von kurzer Dauer, meistens war die Ferienzeit dafür vorgesehen, hat man jahrelang in Brasilien **reciclagem** — **atualização pedagógica** — verwendet, bis sich dieses Wort zum Überdruß abgenutzt hat. Das Kontaktstudium kann durchgeführt werden: als Intensivstudium (Intensivkursus) und als Streustudium, das immer eine längere Zeit voraussetzt. **Projekt** ist **Planung**, **Entwurf**, Vorhaben, unter Studenten (Universität Düsseldorf) die Applikation eines Planes. Man spricht vom Projektleiter, von Projektenmachern und von der Projektgruppe. **Kommune** bedeutet eine gemeinschaftliche Studentenwohnung, auch für Studentinnen, mit Sex— und auch ohne Sexbetrieb, in den 60er Jahren sehr modisch, heute stark im Abklingen, und man zieht **Wohngemeinschaft** vor. In Brasilien heißt die typische Studentenwohnung **república**, allerdings **noch** nach Geschlechtern getrennt und ohne Sexbetrieb. **Umwelt**, im Land unter dem Kreuz des Südens *meio ambiente*, wird gleichgesetzt mit **Umweltverschmutzung** **Umweltvergiftung**: Hier stinkt's, das ist wieder die Umwelt! Und als Zusammensetzungen erscheinen: Umweltbewusstsein, Umweltschutz, umweltbedingt, Umwelteinfluss, umweltneutral, umweltschädlich u.a. **Lebensqualität**, aus dem Politiker-Jargon, bezieht sich nicht nur auf die Gesundheit und das Materielle, sondern auch darüber hinaus auf den Arbeitsplatz, diesen z.B. humaner zu gestalten. Bert Brecht wurde als Stückeschreiber weltbekannt. Die Übertragung des Handwerklichen auf das Geistige setzt sich immer mehr durch: Textemacher, ein gelernter Philosoph, ein gelernter Studienrat, machbar, das Machbare, der Macher, und "er macht in Obstruktion".

Hierzu gehört auch: **Sinn machen** für Sinn haben: Zum Belgrader Nachfolge-Treffen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) meinten beide (Genscher und Gromyko) übereinstimmend, es mache keinen Sinn, sich gegenseitig anzuklagen.

Die Touristik, die für manche Länder Devisenbringer Nr. 1 ist, wird auch die **weisse Industrie** genannt, und "es ist schon fast so weit, dass das Wort **Tourist** nicht nur hierzulande ein Schimpfwort geworden ist".<sup>11)</sup>

In diesem Zusammenhang spricht man auch von **geldigen Fremden** mit ihren hingeklotzten Zweitwohnsitzen, die die Region durch Verramschung<sup>12)</sup> (Naturschützer-Jargon) bedrohen. Die Gekünstelte **Lederhosen-Architektur**<sup>13)</sup> verdrängt zusehends die bäuerlichbarocke Baukunst vergangener Zeiten. Planer fürchten, dass die betonierten Bereiche zu einer einzigen multinationalen **Alpinopolis** zusammenwachsen.<sup>14)</sup> Und was sind Jodlerhäuser (Architekten-Jargon)? "Wer echtes Almvieh sehen will, muss oft erst einen kilometerbreiten Ring corffremder Randsiedlungen durchwandern, in dem die rustikal maschierten konfektionierten Jodlerhäuser vorherrschen."<sup>15)</sup>

Zu austauschen, Austausch wurde **Freitausch**, zu Erich von Däniken die **Dänikitis**, zu Idiologisierung **Entidiologisierung** und zu Entscheidung die End-Entscheidung geprägt.

Jede Art von Jargon kennt viele Wörter, die auf Anhieb sinngemäss nicht zu verstehen sind, da sie sich semantisch verändert haben. Über einige berichtete DIE ZEIT<sup>16)</sup> Aus dem Männerjargon: **angeboghrter Zahn**, **angebuffte Tomate** für ein "erobertes" Mädchen und **Zapfenstreich** für Vergewaltigung. Aus dem "Wörterbuch für Knackis – Zeitliches aus Hannover" (Artikel von Joachim Holtz im Hamburger Informationsblatt DIE ZEIT) sind zu nennen: **Ambach** ist das "Wissen was los ist"; **Schliessfach** ist Zelle; **viel Qualm vor der Brust haben** bedeutet eine lange Haftstrafe vor sich haben; der **Atze** ist ein Freund mit gleichem Schicksal und ein **Klimbimski** gehört zu den Kleinen aus der Unterwelt. **Babalu** ist der Regengott, zu dem die Knackis flehen, damit sie nicht im Freien arbeiten müssen, und **figine machen**

---

11) UNSERE ZEITUNG, Nr. 247, August 1977.

12) DER SPIEGEL, Nr. 9, 1977, S. 68.

13) Ebenda, s. Fussnote 12.

14) DER SPIEGEL, Nr. 9, 1977, S. 63.

15) DER SPIEGEL, Nr. 9, 1977, S. 67.

16) vom 5.11.1976, in: Varianten der Notzucht.

sagen sie für die Vortäuschung eines Defektes, mit dem sie sich zum **Dachdecker**, zum Psychologen, schicken lassen, und dieser merkt, ob es sich um einen **Laumann**, um einen undurchsichtigen Menschen oder um eine **Knastmauke**, eine Haftpsychose, handelt.

### **Aktuelle Modewörter:**

Seit dem Präsidentenwechsel in den USA und der Geiselnahme Schleyers wurden **Menschenrechte** und **Sympathisanten des Terrors** und **der Terroristen** zu den am meisten gebrauchten Modewörtern durch die Massenmedien und der Bevölkerung. Unter Bundeskanzler Willy Brandt machte die **Ostpolitik** tägliche Schlagzeilen, während unter dem jetzigen Bundeskanzler Helmut Schmidt, **le Feldwebel**, wie ihn die französische Presse nennt, das Wort **Berufsverbot** stark in den Vordergrund des politischen Geschehens in der Bundesrepublik Deutschland trat. **Ostpolitik**, **Berufsverbot**, **le Hexenjagd** (in bezug auf das Berufsverbot) gingen sogar als Lehnwörter ins Französische und Englische ein. **In der Tat** ist ein beliebter Ausdruck Helmut Schmidts, während Walter Ulbricht häufig **das ist ein Fakt** gebrauchte. Die Stammheimer Selbstmorde der Oberterroristen brachten den **Suizid** in die aufgeheizte Situation und **verunsicherten** die Bundesrepublik und deutsche Firmen im Ausland. Der **Atomvertrag** zwischen der Bundesrepublik und Brasilien wurde in der deutschen Presse als **Atomgeschäft** oder **Brasiliengeschäft** leider zu häufig als "Geschäft" herausgestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch von **aufstülpen** geredet: Die Deutschen möchten dem unveränderten Vertrag mit Brasília ein internationales Zusatzabkommen aufstülpen".<sup>17)</sup>

Der Wortschatz der Umgangssprache wird stetig durch Fachsprachen und Jargons angereichert. Jeder Wissenschafts- und Berufszweig hat seine eigene Fachsprache, die nur dem Fachmann geläufig ist. Dem Sprecher der Umgangssprache bleiben solche sprachgebundenen Terminologien und termini technici unverständlich (besonders aus der Pädagogik, Soziologie, Psychologie und Technik). Um diese sich anzueignen und die Verständigungsschwierigkeiten zwischen Umgangssprache und Fachsprachen zu überbrücken, sind Wörterbücher der verschiedenen Sondersprachen längst ein notwendiges Übel geworden. Für die Forschung, zur weiteren Entwicklung der Wissenschaft ist die Sondersprache für den Fachmann von essentieller Bedeutung. Dem Laien aber kann kaum zugemutet werden, um die bestehende

---

17) Der Spiegel, Nr. 6, 1977, S. 29.

Sprachkluff zu beseitigen, eine Sondersprache unbedingt zu erlernen.

Wörter aus der Umgangssprache, den Fachsprachen und Berufsjargons kommen in Brauch, werden zu Modewörtern, bewahren einige Zeit diesen **Status**, um später abzuklingen und aus dem **Usus** zu verschwinden. Alles, was Mode ist — eine Binsenweisheit — wird durch die Publikationsorgane angeheizt. Der Brauch, das Neue zu bevorzugen, lässt das Alte schnell vergessen. Zeitgeist und Tagesgeschehen liefern dazu den nötigen Beitrag. Mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland beherrschten der **Wiederaufbau** auf allen Gebieten, die **Ankurbelung der Wirtschaft**, der **Marshall-Plan**, die **Wiedervereinigung** der beiden deutschen Staaten, schliesslich das **deutsche Wirtschaftswunder**, die verschiedenen **Wellen** (Fresswelle, Bekleidungswelle, Möbelwelle, Urlaubswelle usw.), vor mehr als einem Jahrzehnt die **Mauer** Denken und Handeln der Politiker und Bundesrepublikaner. Wer spricht heute noch davon? Ende der 60er Jahre waren es die **Studentenunruhen**, die **Apo-Welle**, die die Ruhe in der Bundesrepublik störten. Gegenwärtig (September, Oktober, November 1977) sind es **Terror**, **Geiselnahme**, **Sympathisanten der Terroristen**, **Zielfahndung Kontaktperreresetz**, **Baustopp für Kernkraftwerke**, **Ablagerung von Atommüll**, **Vorlesungsboykott**, **Hochschurrahmenge**setz, **Demonstration** (im Sinne von Protest), **Konjunktur**, **Arbeitslosenquote**, **Mitbestimmung**, **Numerus clausus** und **Überkapazitäten**, die als Modewörter, auch mit ihren zahlreichen Komposita, in Erscheinung treten. Andere Geschehnisse, andere Probleme, die einer vorrangigen Lösung bedürfen, werden wieder andere Wörter an die Oberfläche spülen, so dass der Kreislauf des Kommens und Gehens, des Auf- und Abtauchens im sprachlichen Wechselspiel erhalten bleibt.

In Zeitungen und Zeitschriften besonders oft angetroffene Wörter in den Jahren von 1974 bis 1977 waren:

**Aus der Politik:** Ordoliberal, taktieren, Offerte, Geisterschreiber (wörtliche Übersetzung von ghost-writer), Revirement, Negativtrend, Spitzenjob, Zweckbündnis, Meriten (port. méritos), multilateral, frustrieren, Frustration (in Brasilien auch Modewörter: frustrar, frustração), Freiheit und Sozialismus. (Thema als Wahlpropaganda), Grundsatzklärung und Eurokommunismus.

**Aus der Wirtschaft:** Kosakenrubel für Ostmark (Spiegel-Wort), Bau-Mafia, Händler-Mafia, Schleichwerbung, Konjunktur, Stabilität, revozieren für wider:rufen, vermarkten, verkraften, florieren, Block-



Verbund, Struktur (=Korsett), Abschlag, Desaster, Talfahrt, Wohnungshalden, Kontingent, Graumarkt, Kostenanstieg, Multis (multinacionais in Brasilien), Establishment, Recycling, Shopping-Touristen, anlasten, manipulieren, malochen (jidd. für schuften, Spiegel-Wort), Kapitalstrom, Manövriermasse, Pluralismus, arrivieren, akzeptieren, Spots (Fernsehsports), Gerangel, Stringenz, Intransigenz, Ineffizienz, Job und Arbeitslosigkeit.

**Aus dem Bildungswesen:** Stress (auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht), Curriculum, Curricularforschung, Numerus clausus, Studienplatz, Vita (für Lebenslauf, Werdegang), Terror (Leistungsterror, Zensurterror), Mengenlehre, Image (auch Modewort in Brasilien), überfordern, Kontext (contexto in den vergangenen Jahren auch in Mode in Brasilien), Axiom, Assoziativität, Kommutativität, Podiumsdiskussion, Mitbestimmung, Bildungsofferte, Ämterkumulation und Hecklastigkeit (in bezug auf die Schulmeister-Schwemme).

**Aus der Medizin, Pharmazie und Chemie:** Kostenanstieg, exorbitant, Mark-Gigant, Chemie-Multis, Billig-Medizin, Versorgung, Urbanisationsulkus, Schönheitsfehler Kunstgriff, Dämpfung der Kosten, Generica, Geriatrie und Altersversorgung.

**Aus der Alkohol – und Rauschgiftszene:** Fuselfolklore (Spiegel-Wort), Pharmaka, Einstiegsdroge, clean, Drogenmeeting, Fixer, Schnupfer, Stoff, Release, Cocaini (Polizei-Jargon für Kokain-Händler), Coqueros (Polizei-Jargon für Kokainsüchtige), Entziehung, Dumpingpreise und Rückfallquote.

**Aus der Pornoszene:** Voyeur, Fellatio, Edelporno, Lesben (Traditionslesben, Bewegungslesben, Politlesben), Sex, Sex-Symbol und bumsen.

**Aus dem Jargon der Staatsschützer, Polizei und des Terrorismus:** Desperados, Zellenzirkulare, Infos (Flugblätter:), klammheimlich, Mescalero, Anarchos, Spontis, Raster, Umfeld, Chaoten, Insider, Ambiente (kommt aus dem Künstlerjargon; im Portugiesischen Brasiliens wird ambiente erklärt mit: alles, was Lebewesen und Sachen umgibt oder einbezieht; um bom ambiente bezieht sich auch auf die Gesellschaft, in der eine gute Stimmung und Gemülichkeit anzutreffen sind), Observation, Zielperson, Treff, Beobachtung, Beobachter, Newcomer, sistieren, hantierbar, Output (Daten, die eine elektronische Datenverarbeitungsmaschine liefert), Combat-Schützen, Lauschtechnik, Wanze

(installiertes Mikrophon zum Abhören), Vita, konspirativ, Agent, Fahndung, Zielfahndung, Befah (Beobachtende Fahndung), observieren, Construction (Polizei-Jargon für das Anzapfen von Telephonleitungen), Ballermann, Hijacking, Hijacker, Perspektiv-Agenten, Penetriierer (Eindringlinge in gehobene Positionen), R-Agenten (Reisende vor allem für militärische Aufklärung) und Geisel, Geiselnahme, Geiselbefreiung. Geisel hat einen Bedeutungswandel durchgemacht: Vornehme, junge Leute, meist aus dem Adel, wurden unter Verbündeten wie unter Gegnern ausgetauscht, wo sie am Hof des Verbündeten oder eines möglichen Gegners aufwuchsen, "um die beiden Staaten miteinander zu verklammern, den Frieden zu sichern, die Einhaltung eines Bündnisses zu garantieren. Sie waren nicht reine Objekte wie die armen Opfer heutiger Banküberfälle oder Flugzeugentführungen, sondern wurden in der Regel so gut gehalten wie die Prinzen oder Höflinge des eigenen Lagers. Es war erwünscht, dass sie sich Sprache, Kultur und Gewohnheiten des anderen Landes soweit aneigneten, dass sie dereinst als Verbindungsleute dienen konnten, als Unterhändler oder Gesandte und damit abermals als Boten des Friedens, als Mittler einer erwünschten Verständigung" (Schreiber, Hermann: Die Hunnen — Attila probt den Weltuntergang. Econ Verlag, Wien, Düsseldorf, 1976, S. 141/42).

**Aus der Sport-Szene:** Leistungssport, Image, Trimm-Aktion, Trimm, trimmen (eigl. aus der Seemannssprache), Fitness. Aus der Sprache der Berliner Motorradfahrer: Auf Strecke (Raten) kaufen, den Hahn aufdrehen = Gas geben, die anderen Gummi riechen lassen = sie überholen, absteigen = verunglücken.

**Aus dem Englischen:** Scrambler (Zerhacker im Funkwesen), Cover-Seiten, Top-New, cronies, Roll-back, Chap (netter Kerl), Blow up, Funkfreak, skip names (Tarnnamen), beam, power (als beamen und powern für funken), CB = citizens Band (im Volksmund Blödelband), Hit (Buchhit), Top (Top-Modelle), Callgirl, Dandy, Sit-in, Teach-in, high, Cleverness, Flash, Rush-hour, Dressman, huns, teutons, krauts, rads (abfällige Benennungen für die Deutschen, rads abgeleitet von comrads), Hardware, Get-Rich-Quick-Leute, Welcome-Party und Outlaw (Geächteter, Verfemter).

**Ältere Modewörter aus den vergangenen Jahrzehnten:** Geil<sup>18)</sup> war semantischen Veränderungen im Ablauf der Zeiten unterworfen. Im Mittelalter hatte es die Bedeutung von "übermütig, hochgemut,

---

18) UNSERE ZEITUNG, Nr. 237, vom Oktober 1977.

üppig“, die Neuzeit beschränkt es auf das Geschlechtsleben, den Sex im Sinne von „scharf, brünstig, lüstern“; später wurde es geschlechtlich entkleidet und hat die Geltung von „begierig“. In Berlin kommt es in der Zusammensetzung von **schwiegergeil** vor und bezeichnet eine Mutter, die sich einen Schwiegersohn sehnsüchtig wünscht. Die Soldatensprache kennt es als **dienstgeil**, **Dienstgeilheit** für einen gezeigten übertriebenen Dienstfeifer, während **ordensgeil**, **lamettageil**, **kropfelgeil** die Sucht nach Orden und Auszeichnungen und **titelgeil** die nach mehr Titeln charakterisiert. Zeitungen sind immer **schlagzeilengeil**, Laufbahngeizige **karrieregeil**, Rowdys, vándalos, wie sie in Brasilien genannt werden, sind **zersörungsgeil**, und für die Schülergeneration von heute bedeutet **ungeil** so viel wie „langweilig“. Die Negation **nicht ungeil** ist für eine Person oder Sache eine Art von Sympathiekundgebung.

**Ins Haus stehen**<sup>19)</sup> für ein bestimmtes Ereignis, das zu erwarten ist, stammt aus dem Jargon der Kartenlegerinnen und Astrologen und ist nach 1947 in die Umgangssprache eingedrungen.

**Einen Zahn draufhaben**<sup>20)</sup> für: sehr schnell fahren, geht auf die Frühzeit der Motorisierung (Kraftfahrerdeutsch) zurück, als der Gashebel, von Hand bedient, an einem gezähnten Kreisausschnitt entlang geführt wurde. Man kann auch **einen schönen, guten Zahn draufhaben**, je nach Geschwindigkeit. **Noch einen Zahn mehr** bedeutet das Steigern der Geschwindigkeit und **einen Zahn runter** das Verringern der Schnelligkeit. In unserem technisierten Zeitalter hört man die Redensart auch von Sportlern im Sinne, mehr Kampfkraft zu entwickeln, d. h. **einen Zahn zulegen**, ferner zur Erhöhung des Einkommens in der privaten und beruflichen Sphäre. Es ist eine Temperamentsache, ob jemand einen Zahn zurückschaltet, oder wer einen **Zahn zuviel hat**.

**Auf den Wecker fallen** erinnert an den in den Automaten eingeworfenen Groschen, wobei ein Klingelzeichen ertönt. Wecker vertritt hier „Kopf und Verstand“ in den Redensarten: **da bleibt der Wecker stehen, der Wecker ist abgestellt, nicht alle auf dem Wecker haben, jemandem auf den Wecker fallen (gehen) und den Wecker anstossen**, um neue Lebensenergien zu entfalten.

---

19) UNSERE ZEITUNG, Nr. 247, August 1977.

20) UNSERE ZEITUNG, Nr. 243, April 1977.

Die Ende der 60er Jahre aufgekommene Redewendung **Du tickst wohl nicht ganz sauber**<sup>21)</sup> weist ebenfalls auf den Feinmechanismus der Uhr und des Gehirns hin. Damit wird eine Denkfunktion auf das Mechanische übertragen, wenn jemand die Sphäre des Normalen, des Üblichen, sei es durch etwas verrückte Ansichten oder Handlungen, verlässt.

In Zeiten wirtschaftlicher Rezession wird in allen Bereichen immer **auf Sparflamme geschaltet**<sup>22)</sup>, um Mittel (Geld), Stoff (Brennstoff, Treibstoff) und Energie (Kraftanstrengung) einzusparen, was auch für seelische Bereiche wie Begeisterung usw. gilt.

**Weg vom Fenster**<sup>23)</sup>, um 1960 aufgekommen, vielleicht im Rhrgebiet, hat vielfache Bedeutung: Alte Leute, vor einigen Jahren nannte man sie Senioren (dazu Senioren— oder Rentnerbetreuung, Seniorenauweis, Senioren-Karneval, Seniorenaktion, Seniorenfahrt u.a.) beobachten nicht mehr die Strasse vom Fenster aus, sie sind krank, vielleicht auch bettlägrig oder sogar schon tot; der Sportler, der Künstler, der weg vom Fenster ist, hat keine Chancen mehr auf seinem Gebiet; für Häftlinge, Schüler, Soldaten bedeutet die Redensart, dass sie entlassen sind, für den Spieler, dass er keine Runde auszugeben braucht; für jeden anderen, dass er die Beherrschung verloren, sich "vorbei" benommen hat; für ein Partei mitglied, dass es aus der Partei ausgeschlossen wurde und für einen Angestellten, dass er seine Stelle verloren hat. Wer nicht mehr in der Öffentlichkeit erscheint, wer gegen Reformen und Zukunftspläne, auch altmodisch ist, der ist weg vom Fenster.

**Mit Senkrechtstarter**<sup>24)</sup> bezeichnet man gewisse Flugzeuge, Hubschrauber, die keine lange Start— und Landepiste brauchen, also fast senkrecht starten und landen, aber auch Politiker, Künstler, im Wirtschaftsleben Tätige, die zu rasch oder kometenhaft emporgekommen sind, Karriere gemacht haben. Die Redewendung gilt auch für eine Ware, einen Artikel, ein Produkt, für eine Fussballmannschaft, die eine starke Erfolgskurve aufzuweisen haben, aber auch für einen

---

21) UNSERE ZEITUNG, Nr. 226, November 1975.

22) UNSERE ZEITUNG, Nr. 240, Januar 1977.

23) UNSERE ZEITUNG, Nr. 230, März 1976.

24) UNSERE ZEITUNG, Nr. 238, November 1976.

Menschen, der leicht, ohne Grund, aufbraust.

Als langlebig hat sich **Knüller**<sup>25)</sup> erwiesen, das nach dem Ersten Weltkrieg aufkam. Es ist ungefähr mit "Schlager" gleichzusetzen, für etwas Neues mit starker Publikumswirkung, mit besonderer Erwähnung in Presse, Kino und im Verlagswesen; später bekam Knüller die Färbung für etwas Sensationelles, für einen günstigen Kauf zu günstigem Preis, etwa in den Schlussverkäufen. Man bezeichnet auch damit einen spannenden Kriminalroman (in Brasilien *romance policial*), ein Kriminalstück. Man spricht vom Preisknüller, Knüllerpreis und Knüllerjagd. Nach der Sprachzeitung "Unsere Zeitung" steht das Wort auch oft für ein eindrucksvolles Mädchen in Verbindung mit den Adjektiven "einsam", "satt", "fett" oder "steil" und besagt etwas Unübertreffliches.

Es ist modern, im Zeitalter der Übertreibung und im Angesicht von gigantischen Leistungen der Technik und Wissenschaft, Ausdrücke im Superlativ zu verwenden, die das Höchste, die "**Spitze**", **echt Spitze**, **Super-Spitze** und sogar **irre echte Spitze** sind. Der Mensch, im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts, lebt mit der Propaganda, der Reklame, und muss diese über sich ergehen lassen. Slogans wie **supermodern**, **superschick**, **wahnsinnig schick**, **wahnsinnig billig**, **Supermarkt**, **Superstar**, **Superempfänger**, **Topmodell** sind Stimulantia für Käufe, trotz Arbeitslosigkeit und Talfahrt der Wirtschaft, und demonstrieren die Kaufkraft einer starken Valuta. Die Werbung wird **gezielt** gerichtet an eventuelle Käuferschichten, durch Umfragen und **Mark:untersuchungen** ermittelt, nicht nur an Teenager, die meist kess, frech, dicklich, aber putzig und prall sind, sondern auch an Alte, an Senioren, die man als Marktpotential entdeckt hat.

## R E S U M O

O artigo trata de Neologismos e Modismos na língua alemã, apresentando exemplos documentados para as duas camadas de palavras em questão.

Este estudo, terminado em 1977, pesquisou o vocabulário alemão ofertado pelos 3 grandes veículos de comunicação: DER SPIEGEL, magazine hamburgense de informação, DIE ZEIT, semanário de Hamburgo, e UNSERE ZEITUNG, jornal lingüístico e informativo da República Federal da Alemanha, Munique. Os meios de comunicação, DER SPIEGEL e DIE ZEIT destacam-se pelo uso de um vocabulário atual e moderno, quase uniformizado pelas redações de suas editoras, enquanto que UNSERE ZEITUNG mostra

---

25) UNSERE ZEITUNG, Dezember 1975.

tendências e correntes e os diversos destinos da palavra alemã, divulgando breves e concisos artigos que servem também à aprendizagem do idioma alemão.

Os resultados obtidos evidenciam que neologismos de forma clara e bela são raros, conquanto a maioria das palavras em moda pertence às linguagens profissionais e à esfera do jargão. Os modismos dependem do decurso de tempo e das disposições políticas, comerciais, culturais e sociais, conforme a importância dos fatos, do valor real do acontecimento e da propaganda feita em torno desses assuntos.